

Ich rede ohne Zunge,
ich schreie ohne Lunge,
ich habe auch kein Herz
und nehm' doch teil an Freud und Schmerz.

R. Einrod.

- * Spruch von der Kirche. F. Büll. C. & F. 5. S. 70.
- * Glockenton. W. Hey. S. 70.
- * Glockenklang. R. Enslin. S. 107.
- * Der Turmhahn. G. Falke. S. 235.
- * Sonntagsfreude. W. Hey. S. 72.
- * Was der Herr vom Sonntag spricht. W. Hey. S. 70. S. 106.
- * Sonntag. R. Löwenstein. S. 107.

Sonntagmorgen. Alse Franzen. S. 71. S. 108.

Das Märchen vom Mann im Monde. L. Bechstein. C. & F. 5. S. 106.

Ostern. W. Curtmann. S. 73.

Pfingsten. F. Stillke. S. 74.

An der Spree.

Die Behandlung soll das erste Verständnis für die Bedeutung und die Ausführung des Warenverkehrs auf dem Wasser erschließen. Die Berichte aus der unmittelbaren Anschauung geben den Ausgangspunkt für die Behandlung, die den örtlichen Verhältnissen entsprechend gestaltet werden muß.

1. Die Spree in der Stadt.

a) Vom Spreewasser und seinen Ufern.

Die Spree fließt durch unsere Stadt. Wo keine Häuser stehen, geht ein Geländer am Ufer entlang. Es soll niemand ins Wasser fallen. Die Ufer sind durch Holz oder Steine befestigt, das Wasser soll sie nicht unterwaschen. Auf dem Uferrande wächst Gras. Das Wasser ist nicht klar; wir können darum nicht bis auf den Grund sehen. (An den klaren Bach erinnern!) Das Flußbett ist tief; denn sonst könnten nicht so große Kähne und Dampfer auf der Spree fahren. Wir sehen, wie tief das Wasser ist, wenn der Schiffer mit seinem Staken den Lastkahn vorwärts bringt. Das Wasser fließt so langsam, daß wir kaum sehen, welche Richtung es nimmt.

b) Wie Säcke ausgeladen werden.

Am Ufer liegen viele Kähne nebeneinander. Die sind von weiter gekommen und werden nun hier ausgeladen. An der Fabrikwand sehen wir ein Häuschen, in dem steht ein Mann und bedient einen